

JAHRESBERICHT 2020

2020 war geprägt durch die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Bereiche. Da das Museum die ganze Sommersaison geöffnet war, konnte es viele Schweizer Gäste begrüßen. Nachfolgend sind die wichtigsten Aktivitäten des Jahres 2020 ausführlicher beschrieben.

Seite 1 / 6

PERSONELLES Der Stiftungsrat setzte sich 2020 folgendermassen zusammen:

Thomas Nievergelt, Präsident
Sigi Asprion, Vizepräsident
Patrizia Guggenheim
Martin Ganzoni (ab September 2020)
Fritz Hagmann (bis 31. Januar 2020)
Angelika Luzi

Fritz Hagmann, Stiftungsrat vom 16. Juni 2010 – 31. Januar 2020

Fritz Hagmann war ab 2008 als Kreisvorstand des Kreises Oberengadin zuständig für die Administration des Museums. In dieser Funktion bereitete er die Sanierung und Ausschreibung des Projekts „Sanierung und Neuinszenierung Engadiner Museum“ vor. Dieses wurde 2011 von den Stimmbürgern mit grosser Mehrheit bewilligt. Er fungierte als Mitglied der Jury für die Vergabe des Projekts. Ab 2010 engagierte er sich für 10 Jahre im Stiftungsrat. Fritz Hagmann begleitet im Auftrag des Stiftungsrates aktuell noch das Sonderausstellungsprojekt Piz Tambora von Schüler*innen der Academia Engadina. Der Stiftungsrat und die Museumsleitung danken Fritz Hartmann ganz herzlich für sein grosses Engagement in all diesen Jahren.

Wissenschaftlicher Beirat:

Patrizia Guggenheim (Stiftungsrätin, Vorsitz)
Martin Ganzoni
Florian Hitz
Madlaina Lys
Ruedi Maag
Christina Sonderegger

Museumsmitarbeiter*innen:

Charlotte Schütt, Museumsleiterin & Kuratorin, 80%
Monica Rota, Besucherempfang & Administration, 50%
Corina Blättler, Besucherempfang, Inventar, Führungen, auf Abruf
Christoph Luzi, wissenschaftlicher Praktikant Museum, 30%, 1. Januar – 31. März 2020
Seraina Campell, wissenschaftliche Praktikantin Museum, 60%,
16. Mai – 31. Dezember 2020
Maria Celeste Ferreira dos Santos, Reinigung, ca. 5 Stunden/Woche

NEUE AUSSTELLUNG: VON DER FALLHAUBE ZUM WETZSTEINKÖCHER – PREZIOSEN AUS DER SAMMLUNG CAMPPELL Zahlreiche Schätze aus der 4000 Objekte umfassenden Sammlung des Museums schlummerten bis anhin noch im Depot. Denn Ihre Präsentation ist wie beispielsweise bei den lichtempfindlichen Textilien oder kostbarem Schmuck aufwändig. Doch nun zeigen sie sich in der Ende 2020 fertiggestellten neuen Ausstellung in ihrer ganzen Pracht und Schönheit.

Seite 2 / 6



Blick in die Chambrina mit den Wandvittrinen in Arvenholz

Die neu geschaffenen Schausammlungen erlauben eine Entdeckungsreise in die Fülle des materiellen Kulturerbes: reich bestickte Textilien, kostbarer Schmuck, handwerklich hochstehende Pfeifen und Tabakdosen, seltene Wanduhren, Keramikgeschirr, mit Schnitzereien verzierte Alltagsobjekte und vieles mehr. Eine Sonderstellung nimmt das kostbarste Objekt des Museums ein: eine Traversflöte des berühmten Instrumentenbauers Rippert in Paris aus der Zeit um 1695. Zwei Hörproben machen den schönen Klang der restaurierten Flöte aus Buchsbaumholz und Elfenbein erlebbar.

Im Zentrum steht die ästhetisch hochwertig inszenierte Präsentation von Tisch- und Bettwäsche sowie Bekleidung und Accessoires aus Engadiner Familien. Typisch für Graubünden sind Kreuzstichmuster, deren Motive teilweise über Generationen nachgestickt werden. Für Festtagsbekleidung und Rituale wie die Taufe entstehen besonders reich verzierte Seidenstickereien. Interessant ist auch das Thema Schlafen. Zu sehen sind ein bunt bestickter Bettvorhang für das Himmelbett oder ein Prunkleintuch, das beispielsweise für Wochenbettbesucher aus der Aussteuertruhe geholt wird. Die Texte und Hintergrundinformationen zum gesamten Bereich Textilien wurden in Zusammenarbeit mit der Textilhistorikerin Lea Hunkeler erarbeitet, die als Co-Kuratorin zeichnet.

Die Textilien werden im Raum „Suler d’immez“ in zentraler Position in einem langgestreckten, weissen Vitrinenkörper präsentiert. Der Körper weist für einzelne Objekte eine Deckelverglasung und zwei seitliche Vitrinenaufsätze auf. Der Grossteil der Sammlungsobjekte wird geschützt in massangefertigten Schubladen mit integrierter LED-Beleuchtung gezeigt. Vervollständigt wird die Rauminszenierung durch ein Kostüm in einer Wandvitrine.

Die Preziosen werden im Raum „Chambrina“ in Wandvitrinen präsentiert. Die insgesamt 5 Vitrinen sind auf die Ästhetik, die Dimensionen und die Struktur des Raumes abgestimmt. Die Vitrinen sind als Arvenholz-Massivholzkörper mit farbig abgesetzten Innenraum konzipiert. Sie beherbergen die thematisch sortierten, teilweise sehr kostbaren Objekte.

Die Einrichtung der Ausstellung gestaltete sich äusserst aufwändig, sowohl im Bereich Textilien wie auch bei den Wandvitrinen in der Chambrina. Sämtliche Objekte mussten minutiös an der senkrechten Rückwand fixiert werden. Wir danken allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Der Tablet-Guide, der jedem Besucher gratis zur Verfügung steht, vermittelt sämtliche Informationen zu den Dauerausstellungen. Für die neuen Schausammlungen wurde dieser nun erweitert mit vertiefenden Informationen sowie Ton- und Bildmaterial in den vier Landessprachen und in Englisch.

Die Schausammlungen vollenden die Neuinszenierung des Engadiner Museums, die Ende 2016 mit der Wiedereröffnung des Museums nach einer umfassenden Sanierung begann. Für die Szenografie zeichnet seit 2016 Integral Axel Steinberger verantwortlich.

Die Ausstellung konnte Corona-bedingt erst am 1. März 2021 eröffnet werden. An Ostern fanden statt einer Vernissage Tage der offenen Tür statt. Das Begleitprogramm zur Ausstellung wurde auf den Sommer 2021 verschoben.

VERMITTLUNGSANGEBOT FÜR PRIMARSCHULEN Christoph Luzi, wissenschaftlicher Praktikant von Mitte 2019 bis März 2020 verfügt über eine pädagogische Ausbildung (Sekundarstufe II), weshalb er sich innerhalb seines Praktikums den schon seit langem geplanten Vermittlungsangeboten für das Museum widmete.

Der neu konzipierte Workshop für die 3./4. Primarstufe „Engadiner Wohn- und Lebenskultur – Wie lebten die Menschen vor dem Tourismus? mit Lernzielen und Kompetenzerwerb gemäss LP21 Kanton Graubünden“ baut bewusst auf dem Lehrplan 21 auf. Somit lässt sich der Workshop im Museum ideal mit dem Lernstoff der Primarschule verbinden.



Testlauf des Workshops mit der St. Moritzer Schulklasse von Carmen Milicevic

Die Erarbeitung war bis Februar 2020 abgeschlossen. Aufgrund des Lockdowns konnte der geplante Testlauf mit einer St. Moritzer Primarschulklasse im März leider nicht mehr stattfinden. Dies wurde im Dezember 2020 nachgeholt. Der Workshop soll nun im 2021 sobald wie möglich implementiert und beworben werden.

VERANSTALTUNGEN UND FÜHRUNGEN Die beliebte, für Juli geplante Museumsnacht St. Moritz, fiel leider Corona zum Opfer. Desgleichen weitere geplante Veranstaltungen. Öffentliche Führungen wurden zwar weiterhin angeboten, waren aber schwach besucht.

KOMMUNIKATION/MARKETING Aufgrund der unsicheren Lage bezüglich der Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf das Museum, wurden nur wenige Mittel verwendet. So unter anderem für die Realisation der Drucksachen zur neuen Ausstellung. Der monatliche Newsletter hat nach wie vor eine sehr hohe Öffnungsrate, was sicher auch auf die Rubrik „Objekt des Monats“ zurückzuführen ist, das großen Anklang findet. Intensiviert wurden die Aktivitäten in den sozialen Medien. Die wissenschaftliche Praktikantin Seraina Campell erarbeitete ein detailliertes Social Media-Konzept, das in Teilen noch 2020 erfolversprechend implementiert wurde.

SAMMLUNG / INVENTAR Die Sammlungsbetreuung ist eine Daueraufgabe. Im Bereich Inventarisierung wurden weitere Konservierungs-/Restaurierungsberichte sowie Teile der Ceramica.ch-Inventarisierung durch Andreas Heege ins Inventar integriert.

BETRIEB 2020 war geprägt durch die Corona-Pandemie. Die Betriebserträge gingen zurück, da die finanziell interessanten Vermietungen und Führungen für Gruppen praktisch vollständig wegfielen. Obwohl eine freie Mitarbeiterin zur Risikogruppe gehörte und nicht an der Kasse arbeiten durfte, konnte der Betrieb ordnungsgemäß durchgeführt werden.

BESUCHERSTATISTIK Trotz schwierigem Umfeld wurde das Museum gut besucht. Januar und Februar war das Museum stärker besucht als im Vorjahr. Dann folgte die Schliessung aufgrund des Lockdowns. In Sommer hatten wir gute Besucherzahlen – die vielen Schweizer Gäste im Engadin besuchten unser Museum meist zum ersten Mal. Darunter waren viele Personen aus der französischen Schweiz. Es konnten jedoch keine Gruppen und Schulen empfangen werden und es fanden keine Veranstaltungen statt. Im Dezember war das Museum aufgrund kantonaler Vorgaben zur Coronabekämpfung geschlossen. Deshalb resultierte im Endeffekt ein Besucherrückgang von 20 Prozent gegenüber 2019.

UMSETZUNG NEUES LEITBILD, GRÜNDUNG FÖRDERVEREIN Eine der im neuen Leitbild aufgeführten Massnahmen, um Bevölkerung und Gäste stärker an das Museum zu binden, ist die Gründung eines Fördervereins. Dessen Mitglieder könnten das Museum langfristig ideell und finanziell unterstützen. Der Aufbau dieses Vereins „Amis dal Museum Engiadinais (Arbeitstitel) wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen.

DANK Der Stiftungsrat und die Museumsleitung danken folgenden Personen und Institutionen:

Gemeinden Bever, Celerina, La Punt Chamues-ch, Madulain, Pontresina, S-chanf, Samedan, Sils, Silvaplana, St. Moritz, Zuoz
M. + S. Malacalza
Swisslos/Kulturförderung Graubünden, Amt für Kultur
Boner Stiftung für Kunst und Kultur
Bata Schuh Stiftung
Graubündner Kantonalbank
Willy Muntwyler-Stiftung St. Moritz
Gilda und Hartmut Kuck – Stiftung für Musik und Kultur
Silard Sipos
Rudolf Maag, Leihgeber, Sils
Robert Rüegg, Leihgeber, Chur
Team Museum Engiadinais: Corina Blättler, Monica Rota, Celeste Ferreiro Mauricio
Christoph Luzi und Seraina Campell, wissenschaftliche Praktikant*innen



Thomas Nievergelt
Stiftungsratspräsident



Charlotte Schütt
Museumsleiterin & Kuratorin

Seite 6 / 6

St. Moritz, 21. April 2021
Bewilligt vom Stiftungsrat am 29. April 2021